



wird ja jetzt. Derzeit sei die Verunsicherung der Gäste groß. Sternad: „Private Feiern werden eher abgesagt als gebucht.“ Zusätzlich hofft die Fachgruppe Gastronomie auf ein baldiges Ausdehnen der Sperrstunde, denn es gibt zahlreiche Gastronomiebetriebe in Kärnten, die einen Großteil ihrer Umsätze nach 22 Uhr erwirtschaften. Ab 1. Juli müsse die Sperrstunde zumindest auf 1 Uhr verlegt werden, fordert Sternad.

Der Großteil der Kärntner Hotels und Beherbergungsbetriebe berichtet über Zurückhaltung für Buchungen bis Ende Juni, hingegen eine große Nachfrage für Juli und August. Viele Betriebe, die ausschließlich Beherbergung oder Bed & Breakfast anbieten, starten erst mit Anfang Juni in die Saison.

Aber auch die Hoteliers und ihre Gäste müssen mit einer gravierenden Ungewissheit umgehen: „Nach wie vor besteht die Pflicht zu zehn Tagen Quarantäne, wenn man aus Österreich wieder ausreist. Das verunsichert unsere deutschen, holländischen und belgischen Gäste und bremst die Buchungen“, bedauert Sigi Moerisch, Fachgruppenobmann der Hotellerie.

Getrübt wird die Vorfreude auch durch die geplanten Tests in den Betrieben. Moerisch: „Die Selbsttests unter Aufsicht sind gut gemeint, aber völlig ungeeignet für die Beherbergungsbranche. Wir haben we-

der die Kapazitäten noch die Möglichkeiten, solche Tests zu beaufsichtigen. Was wir brauchen, ist ein Ausbau der öffentlichen Teststraßen, die auch für ausländische Gäste kostenlos zugänglich sein sollten.“

Bleiben die rund 1000 Kärntner Sport- und Freizeitbetriebe, die ebenfalls am 19. Mai wieder aufsperrern dürfen, unter ihnen Kinos, Solarien, Kletterhallen, Fitnessstudios, Campingplätze, Tanzschulen und Schausteller. „Es waren lange und harte Monate. Wir freuen uns sehr, dass wir wieder öffnen können“, berichtet der Fachgruppenobmann, Tanzschulbesitzer Andy Wankmüller.

Wankmüller und seine Branchenkollegen sind von der 20-Quadratmeter-Regel befremdet. „Wie soll denn jeder Besucher in der Kletterhalle oder in einem Fitnesscenter 20 Quadratmeter Platz bekommen?“, fragt sich Wankmüller und behilft sich mit Ironie: „Da können viele Kollegen bestenfalls zum Lüften öffnen. Wir kommen uns vor, als ob wir bei vollem Teller nicht essen dürfen.“ Ein wirtschaftliches Arbeiten sei unter dieser Bedingung für viele nicht möglich. Daher fordert Wankmüller einerseits die Weiterführung der finanziellen Unterstützungsmaßnahmen und andererseits eine Senkung des Mehrwertsteuersatzes auf fünf Prozent für seine Branche, wie bei Gastronomie und Hotellerie.

MILLIONEN-INVESTITIONEN

Leeb Balkone floriert und sucht Mitarbeiter

Marktführer aus Gnesau benötigt dringend 40 Beschäftigte – und findet diese kaum.

Es ist eine Kärntner Spezialität, dass so manches herausragende Unternehmen in eher peripheren Lagen angesiedelt ist. Bestes Beispiel: die Leeb Balkone GmbH in Gnesau, die 2020 ein herausragendes Geschäftsjahr hinlegte. Ein sattes Umsatzplus von 20 Prozent katapultierte den nach eigenen Angaben europäischen Marktführer bei Balkonen und Zäunen auf 53 Millionen Euro Umsatz. „Natürlich haben die Baubranche und das Handwerk – und damit auch wir – stark von der Nachfrage der Kunden profitiert“, sagt Markus Leeb, „aber es war im vergangenen Jahr auch eine Herausforderung, den Betrieb durchgehend aufrechtzuerhalten“.

Bei mehr als 300 Modellen erzeugt Leeb Balkone jedes Jahr rund 70.000 Laufmeter Balkone und Zäune. Im vergangenen Jahr ging zudem eine 800 Quadratmeter große Glasverarbeitungshalle in Betrieb. Hier werden neben Balkonen und Zäunen aus Glas Sommer-

mergärten und Überdachungen produziert. Gefertigt wird stets am Standort in Gnesau, montiert nicht nur in Österreich, sondern auch in Deutschland, der Schweiz, Italien, Slowenien und der Slowakei.

Auch im laufenden Jahr investiert die Eigentümerfamilie in den Ausbau des Standortes sowie in High-End-Equipment, etwa in ein automatisches Hochregallager und eine CNC-Glasschleifmaschine – in Summe mehr als zwei Millionen Euro. „Wir investieren vor allem in die Erweiterung unserer Kapazitäten“, sagt Leeb. Denn auch heuer laufen die Geschäfte hervorragend: „Wir bewegen uns beim Umsatz derzeit noch einmal 20 Prozent über dem Vorjahr“, sagt Leeb. Mitarbeiter würden daher dringend gesucht, in den Bereichen Metallbau, Pulverbeschichtung, Montage und in der Arbeitsvorbereitung. „30 bis 40 Beschäftigte würden wir sofort aufnehmen“, sagt Leeb. Derzeit sind am Standort 200 Mitarbeiter beschäftigt, insgesamt sind es 220. **Uwe Sommersguter**



Markus und Roswitha Leeb investieren in Ausbau der Kapazität KK